



Serie «Skandalöse Liebe»

7) Bevollmächtigende Liebe

Greg Boyd, 23. 05. 2010, Predigt (Abschrift)

www.ueberdenken.org

Guten Morgen Woodland Hills! Toll, euch alle zu sehen! Willkommen auch an unsere Podcast-Mitglieder und all jene, die uns über andere Kanäle zuhören. Im Moment tun mir die Podcast-Mitglieder fast ein wenig leid, da sie nicht an dieser tollen Anbetungszeit teilnehmen konnten. Das war einfach ein Segen, nicht wahr? Ich schätze Ritas Herz und ihre Bereitschaft, hier bei uns zu dienen. Amen. Gerne könnt ihr auch ein paar ihrer CD's mitnehmen. Meinen Dank an Scott, welcher letzte Woche predigte. Er machte das super. Danke, Scott Boren, dass du jene Predigt gehalten hast. Gott sprach wirklich durch ihn. Das war super, nicht wahr? Ich war in Toronto und besuchte einen Freund, Bruxey Cavey, in seiner Gemeinde, dem Meeting House. Ich glaube, das ist die zweitgrösste, oder vielleicht sogar die größte Gemeinde in Kanada. Dort konnte ich mit ihm zusammen sein und in seiner Gemeinde dienen. Wir hatten eine tolle Zeit, eine fantastische Zeit. Der Typ ist in einem gewissen Sinne ein „wilder, verrückter“ Kerl. Dazu kommt noch, dass ich noch nie jemanden getroffen habe, dessen theologische Überzeugungen derart stark mit den meinen übereinstimmen. Wir versuchten, etwas zu finden, worüber wir uns streiten könnten, aber wir fanden einfach nichts. Uns wurde bewusst, dass zwischen uns eine Art Verwandtschaft besteht, der wir Beachtung schenken sollten. Irgendwann wird er hierher kommen, um zu predigen. Das wird so ein Kanzeltausch werden, bei dem ich bei ihnen und er bei uns predigen wird, und so wird sich die Beziehung zu ihrer Gemeinde entwickeln. Ich sehe, dass da ein paar Helfer stehen und hüsteln, um meine Aufmerksamkeit auf sich zu lenken. Was gibt's? Worum geht es? Ok, ich vermute, wir sollten eine Kollekte einsammeln. Das gehört sich doch hier. Ok, das habe ich vergessen. Geld ist ja schliesslich sooo unwichtig für uns! Gut. Vater, wir anerkennen, dass alles was wir besitzen dir gehört. Als ein Akt der Anbetung geben wir dies dir hin. Führe und leite uns darin, wie wir deine Ressourcen verwalten sollen, um dein Königreich auszubreiten, den Armen zu helfen, und den Verlorenen das Evangelium zu bringen. In Jesu Namen, amen, amen.

Wir befinden uns in unserer Predigtreihe mit dem Namen „Skandalöse Liebe“. Offiziell dauert die Reihe sieben Wochen. Wir sind also am Schluss angekommen. Aberrrrr, ich habe das Gefüüüüüühl, das Gefühl, dass wir sie noch nicht abschliessen sollen. Wir werden sicher zum Lukasevangelium zurückkehren. Ich weiß, einige von euch haben schon Entzugserscheinungen. Wir arbeiten uns bereits seit etwa sieben Jahren durch das Lukasevangelium. Ich verstehe das also, habe sogar Mitleid mit euch. Aber irgendwie liegt ein besonderer Segen auf dieser Predigtreihe, den wir beachten sollten, und ich habe den Eindruck, dass wir da noch etwas länger dranbleiben sollten. Irgendwann wird sie zu Ende sein. Das Material, welches wir vorbereitet haben, wird uns ausgehen, usw. Auf die eine oder andere Art, für eine Woche, oder zwei, oder drei, oder vier, vielleicht mehr, werden wir bei diesem Thema bleiben. Zumindest weiß ich, dass ich zur Geschichte über den verlorenen Sohn zurückkehren soll, um diese nochmals zu betrachten. In Anbetracht der Predigtreihe erkannte ich einige Dinge in jener Geschichte, welche mir früher nicht aufgefallen sind. Vielleicht betrachten wir auch noch die Geschichte vom verlorenen Schaf, der verlorenen Münze, diese zwei, und andere ähnliche Dinge. Wir werden also noch ein wenig bei diesem Thema verharren. Aber heute ist der offizielle Abschluss der Reihe. Letzte Woche sprach Scott darüber, wie Gottes skandalöse Liebe in unser Leben eindringt und dann umgewandelt wird zu einer Liebe, die wir ihm erwidern. Heute morgen wollen wir die Predigtreihe abschliessen, zumindest offiziell, indem wir darüber reden, wie Gottes skandalöse Liebe in unser Leben eindringt, und dann transformiert wird in eine Liebe für andere, eine Liebe füreinander und sogar eine Liebe für unsere Feinde. Am Anfang möchte ich einen Abschnitt lesen, einfach um den Ball ins Rollen zu bringen. Wir werden erst in etwa 15 Minuten darauf eingehen, bis dahin könnt ihr ihn euch schon mal ein wenig durch den Kopf gehen lassen. Der Text ist aus 2. Kor. 5, 14-15 (Elberfelder). Dort steht: „Denn die Liebe Christi drängt uns,“ sie motiviert uns, treibt uns an. Die Liebe Christi treibt uns an. Und hier ist der Grund: „da wir zu diesem

Urteil gekommen sind, dass einer für alle gestorben ist“, dass Jesus für alle gestorben ist, „und somit alle gestorben sind.“ Wie bitte? Was bedeutet das? „Und für alle ist er gestorben“, hier ist der Grund, „damit die, welche leben, nicht mehr sich selbst leben, sondern dem, der für sie gestorben und auferweckt worden ist.“ Jesus ist gestorben, damit es Menschen gibt, die aufgrund seines Opfertods nicht länger für sich selbst leben, sondern ihr Leben für denjenigen leben, der für sie gestorben ist und sie frei gemacht hat.

Ich möchte nochmals beten: Vater, segne diese Botschaft. Öffne allen die Ohren, welche sich hier im Saal befinden, unseren Podcast-Hörern, und denjenigen, welche am Fernsehen zusehen, allen, welche mit dieser Botschaft in Berührung kommen. Heiliger Geist, wirke übernatürlich, um alle Hindernisse aus dem Weg zu räumen, alle Filter, so dass die unverwässerte Wahrheit deines Wortes gehört wird. Verändere durch sie. Möge uns dein Königreich radikal verändern, so dass wir unglaublich liebend werden können, so wie du es bist. Nur du kannst das tun. Nur du kannst das bewirken. Ich habe keinen Glauben an irgendeine Rede, oder irgendetwas Ähnliches. Heiliger Geist, durchtränke jedes Wort, jede Pause, mit deiner Gegenwart, deinem Geist und deiner Wahrheit. Verherrliche dich. Wir beten in Jesu Namen, und Gottes ganzes Volk sagte: Amen.

Wenn ihr das neue Testament lest – ich bin sicher einige von euch haben das schon getan – dann ist es schwierig, zu übersehen – obwohl gewisse Leute es tatsächlich übersehen – dass es fast auf jeder Seite klar herüberkommt, dass die Hauptsache in Bezug dazu, wie wir aufgerufen werden zu leben, die Hauptsache von allem, die Berufung ist, andere so zu lieben, wie Gott uns geliebt hat. Das durchdringt das gesamte Neue Testament. Vor einigen Jahren redeten wir sechs Monate lang nur über dieses Thema – die Berufung zu lieben. Die Reihe hiess „Liebe und die Erkenntnis des Guten und Bösen“. Wir lesen unter anderem folgendes: Paulus sagt in 1. Kor. 16,14 (Elberfelder): „**Alles bei euch geschehe in Liebe!**“ Alles. Absolut alles soll von Liebe motiviert sein, gedrängt von der Liebe, angetrieben von der Liebe. Das bedeutet, wenn du etwas nicht aus Liebe tun kannst, dann tu es nicht. Oftmals motiviere ich Leute so: Wenn du dich in einer Debatte befindest, egal ob es um Theologie, Politik oder sonst etwas geht, und das Gewinnen der Debatte für dich wichtiger wird als die Liebe zu deinem Opponenten, dann tu Gottes Reich einen Gefallen und halte den Mund. Denn du kannst zwar die Debatte gewinnen, aber dabei trotzdem verlieren, wenn du dieser Person, mit der du debattierst, während der Debatte nicht zeigst, dass du sie liebst. Liebe steht über allem, sie hat die höchste Priorität! Wir sollen *alles* aus Liebe tun. Paulus sagt in Epheser 5, 1-2 (Elberfelder): „**Seid nun Nachahmer Gottes**“. Das griechische Wort hier ist „mimitai“, was bedeutet zu imitieren. Seid Nachahmer Gottes. Imitiert Gott. Und so sieht das aus. Wenn ihr Gott imitiert, dann „**wandelt in Liebe, wie auch Christus uns geliebt und sich selbst für uns hingegeben hat**“. In dieser Liebe zu leben bedeutet, dass es hierfür keinen Aus-Schalter gibt. Es bedeutet, dass es nie angebracht ist, sich zu entscheiden, jemanden nicht zu lieben. Lebe darin! Das bedeutet, dass es, wenn du atmest, die richtige Zeit zu lieben ist, wenn dein Hirn irgendwie aktiv ist, die richtige Zeit zu lieben ist, wenn dein Herz schlägt, die richtige Zeit zu lieben ist. Egal, wer vor dir steht, du bist berufen, ihn zu lieben, rund um die Uhr, ohne jegliches „wenn“ und „aber“. Unerhört. In 1. Kor. 13 schreibt Paulus sogar, es ist egal, welche sonstigen religiösen Errungenschaften du besitzt, egal, wie spektakulär dein Glaube ist, sogar wenn du Berge versetzen könntest, egal wie viel Erkenntnis du besitzt, ob du alle Geheimnisse der Welt verstehst, prophetische Kraft hast, Wunder tun kannst, in Zungen reden kannst und alles mögliche andere. Das ist alles durchaus gut. Aber, wenn es nicht von Liebe motiviert ist, wenn es nicht Liebe ausdrückt, dann ist es völlig wertlos. Es ist ein dröhnender Gong, eine lärmende Pauke, sagt Paulus. Es ist irritierender Lärm für Gott. Der Wert wird nicht nur ein wenig vermindert, wenn du keine Liebe hast, er wird total annulliert, wenn du keine Liebe hast. Liebe ist die Hauptsache! Sie ist Alles oder Nichts im Leben in Gottes Reich. Sie ist derart wichtig. Und es ist eine Liebe nicht nur den Menschen gegenüber, die angenehm zu lieben sind, sondern es ist sogar eine Liebe unseren Feinden gegenüber, denen, die uns bedrohen. Im ersten Jahrhundert – wir haben das schon mehrmals erwähnt – wenn die Juden das Wort Feind hörten, dann dachten sie zuallererst an die Römer: „Die Römer sind diese Terroristen, welche uns unterdrücken.“ Und trotzdem sagt Jesus: „Liebt sie. Tut ihnen Gutes. Wenn sie euch schlagen, haltet die andere Wange hin.“ Radikale, radikale Dinge. Wenn wir verstehen, wie schön und radikal die Berufung zu lieben im Neuen Testament ist, wenn wir auch nur ein gewisses Niveau von ehrlicher Selbsterkenntnis haben, dann begreifen wir sofort, dass wir dazu ausserstande sind. Es ist unmöglich, dass wir durch eigene Anstrengung auf diese Art lieben können. Um die Berufung von Gottes Reich zu erfüllen, benötigen wir

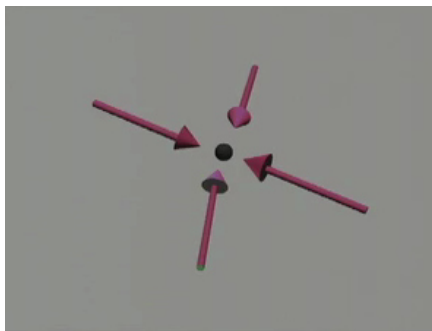
eine übernatürliche Salbung von Gott, eine Verwandlung im tiefsten Inneren unseres Wesens. Gottes Reich ist nicht irgendeine Ethik, welche die Menschheit übernehmen soll und fähig ist, auszuleben. Man kann so nicht leben, es sei denn, Christus fließt in dir und durch dich und verändert dich zutiefst in deinem Wesen. Darum geht es in Gottes Reich: von neuem geboren werden. Und so sieht die Wiedergeburt aus. Manchmal fragen Leute: „Wie kann ich mehr von dieser Liebe bekommen? Ich brauche mehr von dieser Liebe. Gottes Liebe muss in mein Leben kommen, denn ich liebe meine Feinde nicht. Was kann ich tun, um diese Liebe zu erhalten? Gibt es ein Buch, welches ich lesen kann, um diese Liebe zu erhalten? Gibt es ein Gebet, das ich beten kann, um diese Liebe zu erhalten? Gibt es eine Predigt, welche ich anhören kann, um diese Liebe zu erhalten?“ Die Antwort lautet: „Nein.“ Ich denke, hier wird die falsche Frage gestellt. Es ist ein Irrtum, zu denken, dass man etwas tun kann, um mehr von dieser Liebe zu erhalten. In der Tat, was ich heute hier verkünden will, ist folgendes: Das, was uns von dieser Liebe fernhält ist eine Lüge, und wenn wir aufwachen und die Lüge bemerken, und stattdessen anfangen, in der Wahrheit zu leben, dann bemerken wir, dass wir diese Liebe nicht erhalten müssen, denn wir haben sie schon. Das ist der Kern dessen, was dieser Abschnitt, den wir betrachten, sagen will. Wir werden in einer kleinen Weile nochmals darauf zurückkommen.

Ich möchte euch einige Hintergrundinformationen geben. Worum geht es in diesem Bild? Hier ist der Hintergrund zu 2. Korinther 5, welchen wir betrachten. Wovon handelt dieses Bild? Gefällt es euch? Ja, ein gutes Bild. ☺ Das ist wirklich das, was Dan jetzt zeigen soll, falls ihr noch auf etwas anderes wartet. Das ist das Bild. Es ist ein Bild totaler Finsternis. In Wirklichkeit, wenn ihr sehr genau hinseht,



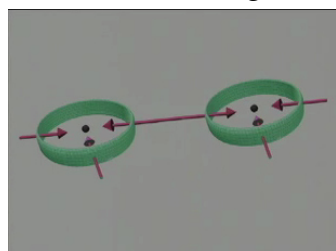
ist es ein Bild von einem Schwarzen Loch. Denn im Zentrum dieser Finsternis ist eine hochgradig komprimierte Masse. Seht ihr das? Das ist im Zentrum dieser ganzen Schwärze. Wie einige von euch aus Physik und Astronomie wissen, entstehen Schwarze Löcher durch Sonnen, welche so massiv sind, dermassen viel Gravitation haben, dass das Licht nicht entweichen kann. Das Licht wird wieder hineingezogen. Die Gravitation saugt alle Licht-Photonen aus der Umgebung ein. Wenn Astronomen den Himmel betrachten, dann entdecken sie diese Schwarzen Löcher. Und sie wissen, dass in deren Zentrum eine hochgradig komprimierte Materie ist, welche alles aus der Umgebung hineinsaugt. Alles was in die Nähe eines Schwarzen Loches kommt, wird da hineingezogen. Nun, diese Schwarzen Löcher sind uns, in unserem gefallenem Zustand, in vielem ähnlich. Wir haben viel mit ihnen gemeinsam. Wir wurden erschaffen, um Wesen zu sein, welche vollständig, total, ganz von Gott abhängig sind. Wir wurden erschaffen, so dass Gott unsere Quelle für alles ist. Wie wir gerade noch gesungen haben: „Alles, was wir tun müssen, ist anbeten.“ Alles, was wir brauchen ist Gott. Und das ist zutiefst in unserem Wesen wahr. Gott soll die Quelle unseres Selbstwerts, unserer Selbstachtung, unseres vollwertigen Lebens, unserer Freude, unserer Sicherheit sein, zutiefst in unserem Wesen. Gott soll unser Ein und Alles sein. Es ist wahr, wir brauchen Gott genauso, wie unsere Lungen Luft brauchen. Wir brauchen Gott so, wie wir Wasser brauchen, so wie unser Magen Essen benötigt, so wie Pflanzen Sonnenlicht benötigen. Wir haben ein brennendes Verlangen nach Gott, egal ob wir uns dessen bewusst sind oder nicht. Aber seht, wenn wir von Gott entfremdet sind – und wegen unserer Rebellion ist das die ganze Menschheit – dann sind wir von unserer Quelle getrennt. Als Folge ersticken wir, sterben, trocknen aus. Wir sind wie eine Lunge, die keine Luft erhält, oder so wie unser Magen, wenn er für längere Zeit kein Essen erhält, oder wie Pflanzen, wenn sie im Dunklen abgestellt werden. Wir trocknen aus und sterben. Leben ohne Gott, Leben getrennt von unserer Quelle, unserem Schöpfer, befindet sich immer in einem Schrumpfungs- und Sterbeprozess. Und der Geruch dieser Verwesung, das Symptom dieser Entfremdung, ist dieser innere Hunger, den wir immer empfinden, der nie weggeht. Es ist das, was wir vor ein paar Wochen, am Ostergottesdienst, nach dem deutschen Wort „Sehnsucht“ nannten, welches ein Verlangen nach etwas beschreibt, wovon wir nicht genau wissen, was es ist. Dieses undefinierbare Verlangen. Jeder Mensch hat dies zutiefst in seinem Inneren. Eine Art Frustration, ein Hunger nach etwas. Wir leben unser Leben wie ein Schwarzes Loch, mit diesem Verlangen. Wir sind ständig hungrig. Und seht, wenn Gott dieses Vakuum nicht füllt, dann geschieht folgendes: Wir versuchen, es mit allen möglichen anderen Dingen zu füllen. Wir versuchen, Fülle des Lebens zu empfinden aufgrund von dem, was uns umgibt, aufgrund der Meinung jener, welche uns toll finden, oder

aufgrund unserer Erfolge, aufgrund unseres guten Aussehens, unseres Sex-Appeals, unserer Intelligenz



oder von was auch immer. Wir sehen aus wie dieses Schwarze Loch. Wir saugen von unserer Umgebung, den Menschen um uns herum und den Dingen um uns herum, und versuchen das Loch in unserer Seele zu füllen. So wie ein Schwarzes Loch Lichtphotonen einsaugt. Wir sind wie ein superkomprimierter Klumpen Materie mit einer Gravitation, die alles einsaugt, um voll zu werden. Deswegen jagen Menschen dem „Amerikanischen Traum“ hinterher, deswegen müssen sie immer mehr Geld verdienen, deswegen sorgen sie sich fanatisch um ihr Aussehen, oder darum, dass die Menschen sie für grossartige Fussballspieler, Sänger oder wirklich religiös halten. Wir versuchen

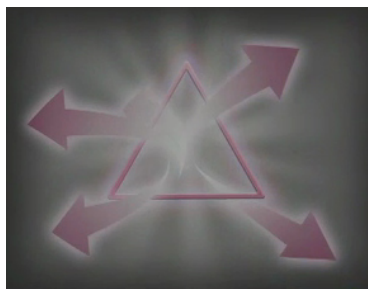
ständig zu beeindrucken, weil wir das Gefühl suchen, dass unser Leben lebenswert ist, dass wir Bedeutung und Sinn haben, dass wir geliebt werden, dass wir in Sicherheit sind. Wir versuchen, das in uns hineinzusaugen. Unser Leben sieht aus wie ein Schwarzes Loch. Und dann, wenn wir mit dieser ständigen Sehnsucht herumlaufen, diesem Hunger, dann bildet das den Rahmen dafür, wie wir die Welt sehen. Wir betrachten alles durch die Linse unseres Hungers. Deswegen wird das Symbol unserer Rebellion, im Garten Eden, im ersten Buch Mose, der Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen genannt. Seht, folgendes passiert dabei: Wenn wir in diesem Leben wie ein Schwarzes Loch herumlaufen und zu Essen suchen, dann bewerten wir alles im Bezug darauf, ob es etwas zu Essen für uns ist, ob es für uns essbar ist. Wir bewerten, ob eine Person für oder gegen uns ist, ob sie uns mag oder nicht, ob wir sie gutheissen oder nicht, ob sie *uns* gutheisst oder nicht. Wir suchen ständig Leben. Da ist eine Art Computer in unserem Kopf, der ständig alles durchleuchtet und bewertet, berechnet, sich eine Meinung bildet und ständig beurteilt: Ist das essbar? Ist das essbar? Wird es mir Fülle des Lebens geben? Wird es mir Nutzen oder Schaden bringen? Wir sind ständig am urteilen. Deswegen ist unser Kopf voll von Klatsch. Der Ankläger ist in unseren Kopf eingedrungen, wie wir vor ein paar Wochen sagten, und hat aus uns kleine Ankläger gemacht. Das ist eine der Art und Weisen, ja sogar die hauptsächliche Art und Weise, wie wir uns Lebensfülle holen: Wir kontrastieren uns mit anderen. Ich bin ja vielleicht nicht perfekt, aber zumindest bin ich nicht so wie diese Person, oder jene Person, oder – Gott bewahre – wie jene Person dort. Dann bilden wir kleine Klubs aufgrund dessen, *gegen wen* wir sind, und fühlen uns gut in Bezug auf uns selbst. Wir saugen Leben aus anderen Menschen. Pharisäisch. Unser Kopf ist voll von dieser Ankläger-Verschmutzung. Das geschieht, weil wir hungrig sind und uns auf diese Art füttern, meistens auf diese Art füttern. Das befällt all unsere Beziehungen, insofern wir in dieser Vertrags-Welt leben, über welche Scott letzte Woche sprach, in dieser Welt der Verhandlungen. Denn es ist eine Welt der Bewertungen, Meinungen und Beurteilungen. Alles wird in rechtliche Kategorien eingeteilt. Wir schliessen ständig einen Handel ab in Bezug darauf, was uns füttert. Das beeinflusst all unsere Beziehungen. Auf diesem Bild seht



ihr eine Beziehung. Es kann z.B. eine romantische Beziehung sein. Dabei geschieht folgendes: Ich laufe hungrig herum, und, nehmen wir an, ich bin ledig. Und du läufst hungrig herum und bist auch ledig. Dann treffen wir uns und beginnen, uns gegenseitig zu bewerten. Ich bewerte dich, du bewertest mich. Ich schätze dich ein, du schätzt mich ein. Wir betrachten einander durch unsere kleinen Schablonen, unsere kleinen Filter: Welchen Nutzen bringst du mir? Und du sagst: Welchen Nutzen bringst du mir? Und wir stellen die Frage:

Sollen wir einen Handel abschliessen? In diesem Rahmen ist Liebe, das was wir Liebe nennen, immer ein „wegen etwas“. Ich liebe dich, denn „im Gegenteil zu jener Person hast du dies“ und „im Gegenteil zu jener Person hast du das“. Ich mag dein Haar, mir gefällt dein Lachen. Ich mag es, dass du meine Witze lustig findest. Ich mag es, dass ich mich bei dir wie ein Mann fühle. Ich mag es, wie du mich... „You make me feel like a natural woman“... wer sang das schon wieder? Carole King. Jawohl, wir haben all dieses Zeug im Kopf. Ich liebe dich wegen... Wir machen einen Handel. In dieser Vertragswelt ist Liebe immer quid-pro-quo. Das ist Latein, und bedeutet, dass man das eine für das andere erhält. Wie du mir, so ich dir. Ich kraule deinen Rücken, du kraulst meinen Rücken. Ich gebe dir das Gefühl der Vollständigkeit, du gibst mir das Gefühl der Vollständigkeit. Du machst mich ganz. Es ist ein Handel. Aber seht, Liebe in diesem Vertrags-Rahmen ist nicht eine sonderlich erfüllende Liebe. Und dann geschieht natürlich folgendes wenn ich denke, dass du mir Nutzen bringst: Ich versuche dir zu beweisen, dass ich dir Nutzen bringen werde. Ich plustere meine Federn auf, zeige mich von der besten Seite. Du plusterst deine Federn

auf und zeigst dich von deiner besten Seite. Und dann heiraten wir die Präsentation der Person, aber nicht unbedingt die wahre Person. Diejenigen unter euch, welche verheiratet sind, sollten jetzt besser nicht „Amen“ dazu sagen. ☺ Das ist ein Problem, denn man braucht etwa 6 Wochen, um herauszufinden, dass das Gegenüber sich von der besten Seite gezeigt hat, und dass da viel mehr dahinter steckt, als du ahntest. Es ist eine „Lass-uns-einen-Handel-abschliessen“-Romantik. Sieh mal, das ist frustrierend und nicht erfüllend, denn das Innerste deines Wesens wird nicht geliebt. Liebe „wegen“ dringt nie bis ins Innerste unseres Wesens vor, denn wir sind mehr als ein „wegen“. Im Innersten meines Wesens bin ich mehr als nur mein atemberaubend gutes Aussehen. Ha! Ich bin mehr als meine Religiosität. Ich bin mehr als alle Gründe, welche du haben magst, mich zu lieben. Und dieser Teil von mir ist hungrig und will geliebt sein. Aber wenn du mich liebst „wegen“, dann fühlt sich mein Innerstes nicht geliebt, und dann weiß ich, dass wenn jene Dinge wegfallen, dann würdest du mich vielleicht nicht mehr lieben. So laufen wir hungrig herum. Wir handhaben sogar unsere Beziehung mit Gott auf die gleiche Weise. Wir denken, dass Gott vertragsmässig liebt. Gott liebt „wegen“. Gott liebt mich „weil“... ich all die richtigen Dinge glaube, ganz im Gegenteil zu all jenen Ketzern, welche das Falsche glauben. Gott liebt mich, weil ich all das richtige Verhalten an den Tag lege, oder zumindest meistens das richtige Verhalten, ganz im Gegenteil zu jenen Menschen, die sich falsch verhalten. Gott liebt mich „weil“... Und wenn du denkst, Gott liebe dich *wegen* etwas, dann fühlt sich das Innerste deines Wesens nicht geliebt. Da ist keine bedingungslose Liebe, und du gehst hungrig umher. In der Vertrags-Welt, der Verhandlungs-Welt, der Welt, die vom Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen regiert wird, gibt es keinen Raum für Agape-Liebe. Und das ist es, worüber wir während der ganzen Predigtreihe sprachen. Denn Agape-Liebe ist keine Vertrags-Liebe. Agape-Liebe ist keine Verhandlungs-Liebe. Es ist keine Art Liebe, die einen Handel abschliesst. Es ist keine Quid-pro-quo-Liebe. Agape-Liebe ist eine auf andere ausgerichtete Liebe. Es ist bedingungslose Liebe. In der Vertrags-Welt kannst du Eros haben. Erinnert ihr euch, wie wir über die verschiedenen Arten von Liebe in der griechischen Sprache redeten. Von Eros haben wir das Wort Erotik. Das ist Leidenschaft, Sexualität, Romantik. Du kannst diese Art Liebe in der Vertrags-Welt haben. Du kannst Storge-Liebe haben, das ist einfach Zuneigung: Ich mag dein Haar, ich mag meinen Wagen, was auch immer. Du kannst diese Art von Liebe in der Vertrags-Welt haben. Du kannst sogar Philos – Freundschaft – haben. Diese Art von Liebe kannst Du in der Vertrags-Welt haben. Aber Agape kannst Du dort nicht haben, denn Agape ist bedingungslose Liebe. Es ist Liebe ohne Bewertung, Liebe ohne Verhandlung, Liebe ohne Richten, Liebe ohne überflüssige Meinungen. Es ist einfach nur Liebe. Sie ist einfach da. Es ist Liebe ohne Berechnung des Verdienstes der anderen Menschen, egal ob sie Liebe verdienen oder nicht. Weil Agape-Liebe keinen Platz in der Vertrags-Welt hat, und weil die ganze Welt in der Gefangenschaft des Anklägers ist und in der Vertrags-Welt lebt, macht die neutestamentliche Lehre über die Feindesliebe überhaupt keinen Sinn. Gemäss dem Neuen Testament soll das aber auch keinen Sinn für die Menschen machen, die in jener Weltanschauung leben, in der Gesinnung der weltlichen Natur. Paulus sagt, es ist Torheit für sie. Es macht keinen Sinn, deine Feinde zu lieben. Welch ein Handel ist das denn? Mit dem Feind kann man nicht handeln. Damit meine ich folgendes: Der Feind hat nichts, um die Liebe zurückzuzahlen. „Ich soll die lieben, obwohl sie nicht nett zu mir sind? Obwohl sie gemein zu mir sind? Obwohl sie über mich Klatsch verbreiten? Oder mich sogar bedrohen? Vielleicht werden sie mich töten. Ich soll sie lieben? Was für ein Handel ist das denn? Das ist ein dummer Handel! Ein blöder Handel!“ So ist es. Da gibt es keinen Raum für Agape-Liebe. Deswegen macht das Neue Testament in jenem Denkschema keinen Sinn. Wir brauchen ein komplett anderes Denkschema. Und sieh, wenn du die Frage stellst: Wie erhalte ich mehr Liebe für Menschen, für irritierende Menschen, für Feinde? Wie erhalte ich mehr von Gottes Liebe für sie? Aber wenn du gleichzeitig in der Vertrags-Weltanschauung, der Gerichts-Weltanschauung funktionierst, dann lautet die Antwort: Unmöglich. Es gibt keinen Weg dorthin. Du kannst das nicht schrittweise erreichen, wenn du in dieser Weltanschauung des rechtlichen Vertrags, des Handels lebst. Diese Idee muss man in die Luft sprengen, wenn man überhaupt Hoffnung haben will, jemals so zu lieben, wie uns die Bibel auffordert zu lieben. Wir müssen uns der Realität dessen bewusst werden, dass diese gesamte Weltanschauung, diese Vertrags-Weltanschauung auf einer Lüge gründet, einer Täuschung. Und wenn wir die Wahrheit begreifen, dann wird uns bewusst, dass wir die Liebe, welche wir brauchen, in Wirklichkeit gar nicht erbitten müssen, denn wir haben sie schon erhalten. Hier ist die Wahrheit: Gott ist das Gegenteil eines Schwarzen Loches. Während ein Schwarzes Loch alles in



sich hineinsaugt, gibt Gott sich selbst seit Ewigkeiten weg. Denn Gott ist ewige Agape-Liebe. Gott ist Liebe. Es ist nicht nur ein Verb, das er tut. Es ist ein Substantiv, es ist das was er ist. 1.Joh. 4,8. Das Wesen von Gottes Liebe ist auf andere ausgerichtet, sogar in sich selbst, als Vater, Sohn und Heiliger Geist. Gott ist von Ewigkeit zu Ewigkeit diese Explosion von Licht, welche Liebe ist, eine Explosion von Licht, eine Explosion von Liebe. Er ist die Supernova, die unübertreffliche Supernova perfekter, idealer Liebe. Ewig. Er begann nicht damit, als er die Welt erschuf. Das ist sein Wesen, ekstatische glückselige Liebe der dreieinigen Gemeinschaft. Es ist so, als wäre diese Liebe derart, dass man sie nicht bändigen kann. Gott bringt sich selbst zum Ausdruck, ständig. Eine der Arten, wie er sich selbst zum Ausdruck bringt – das lernen wir aus der Bibel – ist die Erschaffung von Dingen ausserhalb seiner selbst. Gott erschafft, um auszudrücken, wer er ist. Er überfließt mit Liebe, explodiert, kann das nicht bändigen, und deshalb teilt er es mit anderen Wesen. Er lädt uns zu der Liebe ein, welche er ist. Letztendlich ist alles, was existiert, insofern es wahrhaftig existiert, insofern es dem entspricht, wozu es Gott erschaffen hat, ein Ausdruck von Gottes Liebe. So ist jedes Molekül, das existiert, insofern es dem entspricht, was es sein soll. Nun ist es so, dass wir in einem Kampfgebiet leben, in dem viele Dinge nicht so sind, wie sie sein sollen. Aber insofern es ist, wie es sein soll, drückt alles Gottes kreative Liebe aus, die Fülle von Gottes Liebe. Es existiert aus Gnade. Die gesamte Schöpfung existiert aus Gnade. Jeder Atemzug, den du tust, ist Gnade. Jeder Herzschlag ist ein Geschenk Gottes, geschieht aus Gnade. Gott drückt einfach sich selbst aus, in seiner unergründlichen, unbändigen, unübertrefflichen Liebe. Alles existiert aus Liebe. Und in Bezug auf Menschen ist dieser Überfluss, dieser unbändige Überfluss, diese Explosion der Liebe, dasjenige, wofür wir erschaffen wurden. Das ist die geistliche Luft, welche wir atmen, die geistliche Speise, die wir essen sollen. Gott soll unsere Quelle sein, um Leben in Fülle zu haben. Und wir alle wollen unbedingt Fülle des Lebens haben. Gott ist die Quelle unseres Selbstwertes und unserer Bedeutsamkeit. Jeder will ja Bedeutung haben, im Sinne von „mein Leben spielt eine Rolle, mein Leben ist wichtig“. Gott soll die Quelle unserer Sicherheit sein. Das ist eines unserer Grundbedürfnisse. Gott soll die Quelle von all dem sein. Und funktionieren sollte das wie folgt: Gemäss Gottes Design, strömt Gottes Überfluss zu uns, und wir überfließen dann zu anderen. Wir waren nie als Schwarze Löcher gedacht, die in ständigem Hunger herumlaufen und versuchen, Leben von unserem Umfeld einzusaugen. Wir waren als Zentren der Fülle gedacht, welche in Liebe zu anderen überfließen. Nicht als eigene Quelle, denn wir sind nicht selber Quellen. Wir sind wie der Mond, und Gott ist wie die Sonne. Der Mond hat kein eigenes Licht, er leiht es sich von der Sonne. Und dank diesem Licht scheint er hell. Genauso haben wir nicht unsere eigene Quelle. *Gott* ist unsere Quelle, und er möchte sich selbst, seine Liebe, seinen Wert, seine Sicherheit in uns hineingiessen, so sehr, dass man es nicht zurückhalten kann, so dass es überfließt in die Richtung anderer. Sie überfließt per Definition! Denn die Art Liebe, über die wir sprechen, ist Agape-Liebe. Und Agape-Liebe ist auf andere ausgerichtete Liebe. Gemäss Gottes Idee, ergiesst sich seine auf andere ausgerichtete Liebe in uns, und dann fließt unsere auf andere ausgerichtete Liebe zu anderen Menschen. Und jetzt tanzen wir den Tanz, den Gott schon immer für uns wollte. Das ist es, worum es in der Schöpfung geht. Darum geht es im Leben. Im Licht von Gottes perfekter Liebe zu tanzen, diese Liebe widerzuspiegeln, zu uns selbst, zueinander, auch zu den Tieren, den Pflanzen, der Erde – das war unsere allererste Aufgabe – wir stellen Gott zur Schau, indem wir kleine Spiegel von ihm sind. So haben wir Anteil an der Herrlichkeit Gottes. Viele Menschen haben komische Vorstellungen über Gottes Herrlichkeit. „Gott erschuf die Welt zu seiner eigenen Verherrlichung!“ Und dabei wird das Bild von Gott als eine Art Narziss vermittelt. „Er liebt nur sich selbst.“ Ich habe gehört, wie Theologen das sagen. „Er liebt nur sich selbst. Er tut alles für sich selbst.“ Nun, das würde funktionieren, wenn seine Herrlichkeit eine armselige, menschliche, bedürftige Herrlichkeit wäre. Aber die Herrlichkeit Gottes ist der Glanz seiner Liebe! Und wir reden von Agape-Liebe! Agape-Liebe ist auf andere ausgerichtete Liebe. Gott wird genau dadurch verherrlicht, dass er nicht selbstbezogen ist, sondern sich vielmehr verschenkt. Deswegen kann seine Herrlichkeit geteilt werden. Er teilt seine Herrlichkeit mit anderen. Ich wurde deswegen kritisiert: „Was? Gott teilt seine Herrlichkeit mit anderen?“ Aber seht, seine Herrlichkeit ist Agape-Liebe, und daher teilt er sie per Definition mit anderen. Deswegen betet Jesus folgendes Gebet. Seht euch dieses Gebet in Johannes 17 an: „**Ich habe ihnen**“, damit meint er seine Jünger, „**die Herrlichkeit gegeben, die du mir gegeben hast**“, scheinbar wird diese Herrlichkeit oft verschenkt. Der Vater gibt sie dem Sohn, der Sohn gibt sie uns. Warum? „**damit sie eins seien, wie wir**

(Jesus und der Vater) **eins sind**“. Seht, die Einheit der Dreieinigkeit, nämlich die Herrlichkeit Gottes, diese perfekte Liebe, wird nun uns gegeben. Insofern wir sie annehmen und uns ihr hingeben, beginnen wir so auszusehen. Wir werden eins, so wie Vater, Sohn und Heiliger Geist eins sind. Wir widerspiegeln – in unserer Gemeinschaft – wir widerspiegeln etwas von Gottes Herrlichkeit. Wir tanzen in seiner Herrlichkeit. Wir nehmen an seiner Herrlichkeit teil. Und das, Freunde, ist es, worum es bei Agape-Liebe geht. Agape-Liebe liebt aus einem Zentrum der Fülle, was bedeutet, sie liebt ohne Bewertung, liebt ohne zu urteilen, liebt ohne überflüssige Meinung, liebt, ohne Menschen einzustufen, sie auf irgendeine Waage zu legen. Es ist Liebe, die nicht versucht, etwas zurück zu erhalten, denn es ist Liebe, die sich nicht selbst zu füttern versucht. Es ist Agape-Liebe, überfließende Liebe, es ist Gott-ähnliche Liebe. Und deshalb kannst du lieben, egal ob eine Person Freund oder Feind ist. Du liebst, unabhängig davon, ob du von ihnen Nutzen oder Schaden hast, denn es geht nicht um *sie*, sondern darum, wer *du* bist, aufgrund dessen, wer Gott ist. Gott ergießt sich in dich, und du überfließt einfach. Das ist das Königreich Gottes. Und jetzt sind wir im Stande, den Abschnitt zu verstehen, welchen wir am Anfang gelesen haben. 2. Kor. 5, Verse 14 + 15. Lasst es uns nochmals lesen. „**Denn die Liebe Christi drängt uns**“, treibt uns an, motiviert uns, weil... hier ist weshalb: „**da wir zu diesem Urteil gekommen sind, dass einer für alle gestorben ist und somit alle gestorben sind. Und für alle ist er gestorben, damit die, welche leben, nicht mehr sich selbst leben**“, für jenes Schwarze Loch, das ständig hungrige „ich“. Wir sollen nicht mehr länger auf diese armselige Weise leben, „**sondern dem, der für sie gestorben und auferweckt worden ist.**“ Lasst uns das aufteilen. In drei Punkte:

Erstens: Beachtet, dass Paulus sagt: Christus ist für alle gestorben und somit sind alle gestorben. Was bedeutet das? Ich denke nicht, dass das heißt, dass nun alle automatisch Christen sind. Seht euch um: Nicht alle sind Christen. Es bedeutet nicht so etwas. Aber es bedeutet, dass in einem sehr realen Sinne, als Christus starb, alle gestorben sind. Was er, wie ich glaube, sagen will – ich bin ziemlich sicher, dass er das sagen will – ist folgendes: Als Jesus am Kreuz starb, und die Verbindung zwischen uns und Gott wieder hergestellt wurde, wurde jenes alte, armselige Wesen, jenes Schwarze Loch, jenes bedürftige Wesen, jenes ständig hungrige Wesen, zusammen mit dem ganzen bewertenden Vertrags-Lebensstil, mit dem, was Paulus „das Fleisch“ nennt, getötet. Es wurde entmachtet. Es wurde entfernt. Das bedeutet: Wenn Gott so strahlt, wie er am Kreuz strahlt, auf Golgatha (eine andere Bezeichnung für das Kreuz), wenn Gott derart strahlt – erinnert euch daran, die Sonne steht für das perfekte Strahlen der Herrlichkeit des Vaters, den Glanz des Glanzes der Liebe – wenn Gott also strahlt wie er das auf Golgatha tut, dann werden alle angestrahlt. Wenn Gott so hell ist, werden alle angestrahlt. Ob es dir gefällt oder nicht, die Liebe, welche Gott auf Golgatha zum Ausdruck brachte, umfängt dich. Dagegen kannst du nichts tun. Das lässt sich mit folgendem vergleichen: Die Bäume draussen können nicht auswählen, ob sie die Sonne bescheint oder nicht. Das ist es, was die Sonne tut. Es geht nicht um die Bäume, sondern um die Sonne. So können auch wir nicht auswählen, ob Jesus für uns starb oder nicht. Er tat es einfach. „Geschehen! Tatsache! Tut mir leid.“ ☺ Wir können nicht auswählen, ob Gott uns liebt oder nicht, ob er uns sein Eigentum nennt oder nicht, ob er uns rund um die Uhr umfängt oder nicht. Wir können nicht auswählen, ob Gott uns ungestüm umarmt oder nicht und uns sein eigen nennt. Er tut es! Das ist bereits Tatsache. Du kannst nichts tun, um diese Tatsache zu ändern. Denn es geht nicht um dich, sondern um Gott. Gott ist diese Art Liebe! Und wenn Gott ein solcher Gott ist, dann wird dich seine Liebe anstrahlen und umfassen und er wird dich sein eigen nennen. Du kannst einen Anfall kriegen, einen Wutausbruch an den Tag legen, kannst sagen, dass du das nicht magst und dass du das nicht glaubst. Du kannst dagegen schimpfen, du kannst bis zum geht-nicht-mehr sündigen. Aber die Realität ist folgende: Mir ist es egal, wie gut du sündigen kannst, und vielleicht bist du wirklich gut, aber du bist auch nicht ein annähernd genügend guter Sünder, um die Sonne auszuschalten. Du bist auch nicht ein annähernd genügend guter Sünder, um die Tatsache zu verhindern, dass Gott dich liebt! Das wäre, als ob man die Sonne mit einem Eiswürfel bewirft und denkt, man könne die Sonne auslöschen. „Oh, ich werd's dir zeigen! Ich bewerfe dich mit diesem Eiswürfel!“ ☺ Wird nicht funktionieren. Nein, dort wo die Sünde im Überfluss ist, ist Gnade noch viel mehr im Überfluss, wie Paulus in Römer 5 sagt. Das was du tun kannst, ist deine Augen zu schliessen, und dir einzubilden, dass das Licht nicht existiert. „Oh seht, alles wurde dunkel. Das Licht ging aus.“ Nein, du hast nur deine Augen geschlossen. Aber du kannst das tun. In der Tat ist Sünde genau das. Sünde ist vorgeben, dass der wahre Gott nicht der wahre Gott ist, und dass Jesus nicht für dich starb, und dass du nicht mit diesem dringenden Bedürfnis nach ihm erschaffen wurdest. Paulus nennt das „das Fleisch“. Es ist eine falsche Lebensart. Du

kannst das tun, denn du besitzt freien Willen. Und Gott wird dich nicht in einen Roboter verwandeln, denn dann wäre die Wahl, ihn zu lieben, keine freie Wahl. Du kannst deine Augen schliessen, wenn du willst. Das ist Sünde. In der Kirchengeschichte wurde oft die Metapher verwendet, dass Sünde wie eine Selbstkrümmung ist, in der wir uns in uns selbst verschliessen. Wir werden ein Schwarzes Loch, eingeschlossen in unserer eigenen, alternativen Realität, welche falsch ist. Du kannst gegen Gottes Liebe kämpfen, wenn du willst, aber dein Kampf wird die Tatsachen nicht verändern. Wenn du Gottes perfekte Liebe für dich bekämpfst, dann empfindest du die Hitze seiner Liebe – wie wir vor ein paar Wochen sagten – dann empfindest du die Hitze dieser Liebe als die Hitze seines Zorns. Aber dieser Zorn existiert wegen seiner Liebe, um die Augenlider wegzubrennen, die deine Augen geschlossen halten, so dass du die Sonne nicht sehen kannst. In seiner Liebe gibt Gott dich nicht auf. Du kannst dich weigern, das anzuerkennen. Aber es ist trotzdem wahr. Du kannst genauso wenig die Tatsache verändern, dass Jesus für dich starb, wie du auch keine andere Tatsache in der Geschichte verändern kannst. Es ist geschehen. Die Sonne strahlt dich an. Das bedeutet folgendes: Du musst dich nicht anstrengen, um dein altes Ich zu töten – es ist schon tot. Und du musst dich nicht darum bemühen, Gott dazu zu bringen, dich zu lieben. Du hast diese Liebe schon. Es ist verrückt, dass die Menschen soviel Kraft aufwenden, um Gott dazu zu bewegen, sie zu lieben, obwohl genau das Gegenteil der Fall ist: wir können seine Liebe für uns nicht stoppen! Das ist absurd, verrückt! Wir sind gefangen von dieser Täuschung. Die Sonne wird einfach weiter strahlen. Wenn Christus für alle gestorben ist, dann sind alle gestorben.

Das bringt uns zum zweiten Punkt. Paulus sagt: Wir sind zu dem Urteil gekommen, dass Christus für alle gestorben ist. Beachtet die Verbindung zwischen „zum Urteil kommen“ und „von der Liebe Gottes gedrängt zu werden“. Wir werden nicht von Gottes Liebe gedrängt, weil wir etwas tun, um mehr von Gottes Liebe zu erhalten, oder um Zugang zum Heiligtum zu erhalten, oder sonst so etwas. All das ist Religion. Du tust etwas, um etwas von Gott zu erhalten – das ist Religion. Du bist immer noch am verhandeln, du bist immer noch in diesem gefallenen, richtenden Rahmen. Wenn wir zum Urteil kommen, überzeugt werden, dass er für alle starb, dann werden wir von der Liebe Christi gedrängt. Das Neue Testament stellt uns die Sache konsequent und ohne Ausnahme wie folgt dar. So denkt das Neue Testament: Als erstes sagt es uns, was wahr ist, danach sagt es uns, wie wir über diese Wahrheit denken sollen, und danach sagt es uns, wie wir uns verhalten sollen im Lichte dessen, was wahr ist. Wir sollen uns nie auf eine gewisse Art verhalten, um etwas von Gott zu bekommen – das ist Religion – vielmehr ist es Gott, der entscheidet, was wahr ist, und dann wird uns gesagt, dass wir unser Denken in Einklang mit dieser Wahrheit bringen sollen, und danach folgt unser Verhalten. Erkenne was wahr ist, denke gemäss der Wahrheit, verhalte dich gemäss der Wahrheit. Ein tolles Beispiel dazu finden wir in Römer 6. In Rom lebten diese fehlgeleiteten Christen, welche sündigten, damit sich die Gnade umso mehr entfalten könne. Offensichtlich meinten sie in ihrer verdrehten Denkweise, welche übrigens auch heute noch verbreitet ist, dass, wenn Gott ja ein Gott der Gnade sei, dann kann ich tun was ich will. Oder noch schlimmer: Da Gott ein Gott der Gnade ist, tue ich ihm einen Gefallen, wenn ich sündige, denn er vergibt ja den Menschen offensichtlich gerne. Welch ein toller Handel! Seht ihr, wir machen einen Handel, einen verdrehten Handel, aber trotzdem einen Handel. Paulus spricht das an, indem er eigentlich sagt: Was? „Mei genneto“ in Griechisch. Gott bewahre!, wäre die Übersetzung. Euer Denken ist ganz verdreht. In Römer 6 sagt er folgendes: „Wir wissen ja, dass unser alter Mensch mit ihm gekreuzigt ist“, warum verhaltet ihr euch weiterhin so, als ob euer alter Mensch immer noch am Leben ist, obwohl er tot ist? Euer alter Mensch ist mit ihm gekreuzigt, „damit der Leib der Sünde vernichtet werde“. Der alte Mensch ist vernichtet. „Sind wir aber mit Christus gestorben“, seht diese vollendete Tatsache an! Es ist erledigt, wir sind mit Christus gestorben, „so glauben wir, dass wir auch mit ihm leben werden,... Denn was er gestorben ist, das ist er der Sünde gestorben ein für alle Mal“, erledigt, abgeschlossen, vorbei. „was er aber lebt, das lebt er Gott.“ Und wir leben in ihm, folglich leben auch wir für Gott. Weiter sagt Paulus: „So auch ihr“, da dies wahr ist, Realität ist, solltet ihr folgendermaßen denken: „So auch ihr, haltet dafür, dass ihr der Sünde gestorben seid und lebt Gott in Christus Jesus.“ Denn das ist Realität. Er benutzt hier das Wort „logizomai“, im griechischen steht es in der mediopassiven Form. Das ist interessant, denn es bedeutet, dass man etwas auf sich selbst anwendet. Halte dich selbst, sieh dich selbst, denke über dich selbst so wie du wirklich bist – der Sünde gestorben, aber lebendig für Gott in Jesus Christus. Wenn du das tust, wie der letzte Abschnitt, Vers 12, sagt: „So“, weil du so denkst, weil das Realität ist, „so lasst nun die Sünde nicht herrschen in eurem sterblichen Leibe, und leistet seinen Begierden keinen Gehorsam.“ Ihr römischen Christen, ihr

sündigt, damit die Gnade umso mächtiger werde. Wisst ihr denn nicht, wer ihr in Christus seid? Wisst ihr denn nicht, was Christus für euch getan hat? Ihr seid tot! Ihr seid tot! Der alte Mensch ist gestorben! Warum verhaltet ihr euch, als ob er am Leben sei? Bringt eure Gedanken mit der Wahrheit in Einklang! Und dann bringt euer Verhalten in Einklang mit euren Gedanken! Wenn ich wirklich gestorben bin, dann ändert sich alles. Christus ist für alle gestorben, folglich sind alle gestorben, und folglich ist Greg Boyd, der alte Greg Boyd, gestorben. Das bedeutet, wenn ich davon überzeugt bin, wenn ich wirklich davon überzeugt bin, dann lebe ich mein Leben nicht mehr im Versuch, Fülle zu erlangen, denn Gott hat mir diese schon geschenkt. Ich habe bereits die Fülle in Christus. Du kannst mir nichts geben, und die Welt kann mir nichts geben, das ich nicht bereits in Jesus Christus habe. Ich bin erfüllt. Wenn jener alte Mensch tot ist, dann werde ich mein Leben nicht damit verbringen, mich an ihm festzuhalten. Ich bin tot. Ich werde nicht im Bestreben leben, Anerkennung von Menschen zu erhalten. Nein, ich bin tot. Ich werde nicht danach streben, den amerikanischen Traum zu verwirklichen. Warum? Weil ich tot bin. Wenn ich davon wirklich überzeugt bin, dann bin ich frei. Kein Mensch auf diesem Planeten ist so frei wie ein toter Mensch. ☺ Hast du das schon bemerkt? Tote kümmern sich nicht um sonderlich viel. Ich habe noch nie eine Leiche gesehen, welche an ihren Nägeln kaut: „Oh, was wird mit mir geschehen?“ ☺ Na, du bist tot. ☺ Vielleicht bist du ja wie Bruce Willis, im Film „der sechste Sinn“, tot, aber du weißt es nicht. Du verhältst dich weiterhin so als ob du am Leben seist. Aber die Realität ist die – und dazu musst du aufwachen, die Augen öffnen, aufhören so zu tun als ob – du bist tot. Als Jesus starb, sind alle gestorben, folglich auch du. Wenn du davon überzeugt bist, dann ändert sich dein Leben. Zum einen kannst du jetzt sein wie die Vögel am Himmel und die Lilien im Feld. Sie sterben auch, aber sie sorgen sich nicht darum. Sie vertrauen Gott einfach im Hier und Jetzt. Da ist diese Sorglosigkeit, dieser Tanz, diese Freude, welche kommt, wenn du bemerkst, dass du mit Jesus Christus gestorben bist. Nicht nur das. Wenn ich überzeugt bin, dass jedermann so ist, wenn ich so denke, davon überzeugt bin, dann werde ich auf eine Art leben, mit der ich den unübertrefflichen Wert eines jeden Menschen, den ich treffe, bestätige. Warum? Wenn Jesus für sie gestorben ist, bedeutet das, dass Gott denkt, sie seien unübertrefflich wertvoll. Unabhängig davon, was sie tun, von ihrem Lebensstil, ihrer Politik, ihrem nationalen Status, ob sie Freund oder Feind sind. Nein, es hängt nur von einer Sache ab, von einer einzigen Sache, nämlich davon, dass Jesus für sie genauso gestorben ist, wie er für mich gestorben ist. Wenn ich nun davon überzeugt bin, dann werde ich diesen unübertrefflichen Wert in der Art widerspiegeln, wie ich mich ihnen gegenüber verhalte. Und jetzt endlich, endlich, beginnt die neutestamentliche Aussage „Liebet eure Feinde“ Sinn zu machen. Natürlich. Gott liebte uns, als wir noch Feinde waren. Und jetzt sind wir erfüllt mit seiner Liebe und der Rest von uns ist tot. Der alte Mensch ist tot. Und wenn einmal der alte Mensch tot ist, dann ist all dieser Selbstschutz, welcher uns drängt, die Feinde zu hassen, der ist tot, wenn du wirklich davon überzeugt bist. Er ist tot. Und jetzt kannst du deine Feinde lieben. „Aber sie könnten dir ja wehtun!“ „Ich bin sowieso schon tot.“ „Sie könnten dich bestehlen!“ „Ich habe das sowieso schon alles verloren.“ „Sie könnten dich bedrohen!“ „Na und, ich bin schon tot.“ „Sie könnten dir Leid zufügen, dich umbringen!“ „Na und, ich bin schon tot.“ Und seht, das befreit mich nun, um mich in sie auszugießen. Egal wie sie sich mir gegenüber verhalten, ich kann mich in sie ausgießen. Die neutestamentliche Lehre über die Feindesliebe ist nicht so etwas wie eine Regel, welche wir nun mühsam aus eigener Kraft einzuhalten versuchen. Es ist mehr als das. Es ist eine Beschreibung, wie wir in der Tat leben, wenn der alte Mensch tot ist und wir in Christus leben. So sieht es aus, wenn man in der Agape-Liebe lebt. So sieht es aus, wenn man unter der Führung des Gottes lebt, welcher Agape-Liebe ist. Wenn wir überzeugt sind, dass Christus für alle gestorben ist, und dass deshalb alle gestorben sind, dann verändert das unseren Lebensstil total. Jetzt sind wir bevollmächtigt andere zu lieben.

Und drittens sagt Paulus: Die Liebe Christi drängt uns... treibt uns an, motiviert uns. Freunde, dies ist die höchste Güte der Guten Nachricht. Es gibt einen total anderen Lebensstil, von dem ich fürchte, dass die meisten Leute davon keine Ahnung haben. Es geht darum, nicht mehr länger als ein Schwarzes Loch zu leben, hungrig, sondern aus der Fülle zu leben, welche von innen heraus kommt. Sie drängt dich, treibt dich an, motiviert dich. Du explodierst. Seht, es gibt zwei Arten zu leben, zwei Arten. Du kannst das Leben entweder aus der Verzweiflung heraus leben, oder aus Feierlichkeit. Darauf läuft es hinaus. Du kannst das Leben in dem verzweifeltsten Versuch leben, Fülle zu erlangen, als Schwarzes Loch, oder du kannst Fülle erhalten, und das Leben als Feier der Tatsache leben, dass du bereits Fülle hast. Darauf läuft es hinaus. Wie wirst du leben? Du kannst so tun als ob Jesus nicht für dich gestorben wäre, du kannst die

Augen schließen und so tun, als ob die Sonne verschwunden ist. Du kannst vorgeben, dass Gott dich nicht liebt, du kannst so tun, als ob er nicht sämtliche Rechte an deinem Leben hat. Du kannst vorgeben, dass er nicht die Quelle allen Lebens ist. Nur zu! Dann lebst du dein Leben als erbärmliches Schwarzes Loch, welches ständig versucht aus seinem Umfeld das herauszuziehen, was Gott dir bereits geschenkt hat. So leben die meisten Menschen. Die meisten Menschen sind motiviert durch „Ich brauche dies, ich will jenes, ich muss dies haben“, und versuchen so, die Bedürfnisse in ihrem Leben zu befriedigen. Aber in Anbetracht von Christus brauchen wir nicht länger so zu leben. Das ist ein alter Lebensstil, ein falscher Lebensstil, welcher nun tot ist. Die Wahrheit ist, dass wir mit Christus gestorben sind. Die Wahrheit ist, dass wir in Christus leben. Und die Wahrheit ist, dass alles andere an uns tot ist. Das Leben, welches wir nun haben, ist Jesus Christus. Paulus sagt dies ausdrücklich im Galaterbrief, Kapitel 2: „Nun lebe nicht mehr ich“, biologisch bist du natürlich noch am Leben, dein Herz schlägt, die Hirnströme fließen, usw. Aber der alte Paulus, der alte Paulus, welcher ständig bedürftig war, ständig Gottes Anerkennung suchte, indem er das Gesetz erfüllte, dieser alte Mensch ist tot. Weiter sagt er: Das Leben, welches ich nun lebe, lebe ich in Jesus Christus – „sondern Christus lebt in mir.“ Das ist die Wahrheit! Es gibt nichts, das du tun könntest, um das wahr zu machen – es ist bereits wahr. Die Wahrheit ist, dass wir belebte Zombies sind. © Der alte Mensch ist tot, wir sind Zombies, aber jetzt sind wir belebt durch Jesus Christus persönlich. Wenn du dein Leben Christus hingibst, einfach die Augen öffnest und die Wahrheit anerkennst, dann begreifst du, dass das einzige Leben, welches du hast – Jesus Christus ist. Deswegen nennt die Bibel uns, die wir unsere Augen öffnen und diese Wahrheit anerkennen, den Leib Jesu Christi. Wir sind seine Hände, wir sind seine Füße. Er benutzt unseren Leib. Er belebt unseren Körper. Er ist derjenige, der in uns lebt und durch uns lebt, der in uns und durch uns liebt. „Nun lebe nicht mehr ich, sondern Christus lebt in mir.“ Die Welt tut was sie tut aus dem Hunger heraus, aus einem Streben heraus, aus einer Leere heraus, auf Rechten bestehend, ständig kämpfend. Ich muss mich ja schließlich etablieren, meinen Platz erkämpfen, mich selbst beschützen, usw. Aber diejenigen, welche sich im Reich Gottes befinden, sind all dem gestorben. Sie sind dem gestorben. Sie haben anerkannt, dass sie gestorben sind als Christus starb. Das bedeutet, dass wir nun frei sind, einen ganz anderen Lebensstil zu führen. Wir sind frei, nicht aus der Verzweiflung, sondern aus der Feier zu leben. Wir sind frei uns nun nur mit einer einzigen Sache zu beschäftigen, nämlich damit, Gott und unsere Mitmenschen von ganzem Herzen und mit all unserer Leidenschaft zu lieben. Wir sind frei, die Liebe Jesu Christi zu empfangen und überfließen zu lassen. Wir sind frei zu tanzen. Darauf läuft alles hinaus. Dies ist das Reich Gottes. Heiliger Geist, hilf uns, das zu verstehen. Gott überfließt in meine Richtung. Insofern ich diese Tatsache anerkenne, und zugebe, dass ich in Jesus Christus gestorben bin, insofern werde ich von dieser Liebe bestimmt, die in mich hineinfließt. Und nun kann sie frei durch mich hindurchfließen. Ich kann nicht noch mehr von dieser Liebe holen, ich habe sie bereits erhalten. Ich muss nur aufhören, sie zu blockieren, aufhören die Augen zu schließen und so zu tun, als ob es nicht wahr sei. Wir sollen Menschen sein, welche anerkennen, dass es bereits vollbracht ist, uns zur Verfügung steht. Jetzt bin ich frei, in Hingabe zu leben. Jetzt bin ich frei, so zu leben, wie Gott mich beruft zu leben, wie Gott uns alle beruft zu leben. Jetzt bin ich frei, wie die Vögel am Himmel und das Gras auf dem Felde, einfach im Hier und Jetzt zu leben. Nun bin ich frei zu singen, als ob niemand zuhören würde und zu tanzen als ob niemand zusehen würde und Gott von ganzem Herzen anzubeten. Jetzt bin ich frei so komisch zu sein wie ich will, denn ich mache mir keine Gedanken mehr darüber, was du denkst. Darauf läuft es wirklich hinaus. Ich bin frei. Ich bin frei, frei, das zu sein, wozu auch immer mich Gott beruft. Die Liebe Christi drängt uns. Es ist so freimachend, das Leben aus diesem Kern zu leben. Das, was ich jetzt tue, insofern ich mich danach ausrichte – und wir sind ja alle mitten im Prozess diesbezüglich – aber insofern ich mich nach dieser Wahrheit ausrichte und die Lüge loswerde, insofern als der alte Greg Boyd stirbt und ich nun das Leben von Jesus Christus, der in mir ist, auslebe, insofern lebe ich aus einem Kern der Fülle. Überfluss, Feierlichkeit. Ich muss mich an nichts festklammern, muss auf nichts bestehen, muss um nichts kämpfen, nein, da ist einfach Freiheit. Und seht, in diesem Ausmaß sind wir nun ein Abbild Gottes. Wir tun was Gott tut. Er überfließt, wir überfließen. Er schenkt uns Herrlichkeit, und dann verherrlichen wir ihn, indem wir die Welt um uns herum anstrahlen. Du kannst das nicht erreichen, indem du etwas tust, etwas liest, ein Seminar besuchst oder sonst etwas. Diese Dinge können dir helfen, dich mit der Wahrheit in Einklang zu bringen, aber letztendlich erreichst du das nur, wenn du begreifst, dass du schon immer da warst. Jesus Christus ist nämlich für alle gestorben, und daher sind alle gestorben. Ich möchte mit einer Übung abschließen. Ich werde ein wenig überziehen. Bitte teilt den Kindermitarbeitern mit, dass ich in ein paar Minuten fertig bin. Aber ich möchte, dass wir

das wirklich festhalten. Wir denken in konkreten Bildern. Deshalb möchte ich, dass du die Augen schließt und dir ein konkretes Bild von dir selbst vorstellst. Stell dir für einen Moment dich selbst vor. Dieses „Ich“, welches du jetzt vor deinem inneren Auge siehst – heiliger Geist, hilf uns, das zu sehen – dies ist das falsche „Ich“, ok? Das ist das „Ich“, welches ständig hungrig ist, das ist dein Zustand als Schwarzes Loch, als bedürftiges „Ich“, das „Ich“, welches ständig nach Aufmerksamkeit heischt, das sich Sorgen darum macht, was die Leute denken, oder das versucht, sich sicher zu fühlen aufgrund von dem, was du erreicht hast, oder von sonst etwas. Das ist dein altes „Ich“. Siehst du das? Und nun beachte, dass gerade neben dir diese Höhle ist. In der Tat ist das das Grab Jesu. Damals sahen die Gräber so aus. Nun möchte ich, dass dein altes „Ich“ in diese Höhle hineingeht. Denn als Christus starb sind alle gestorben, folglich bist auch du gestorben. Dein altes „Ich“ geht in dieses Grab hinein. Und jetzt siehst du nur noch das Grab. Und jetzt siehst du, wie eine Explosion von Licht aus der Höhle dringt. Das ist das Leben und die Liebe Gottes, welche in diese Höhle eindringt, so wie das am Ostermorgen geschah. Etwas ist geschehen im Inneren dieser Höhle. Und nun sieh, wie du aus der Höhle herauskommst, aber du hältst die Hand von Jesus, denn als Jesus auferweckt wurde, wurdest auch du auferweckt, und das Leben, welches du jetzt lebst, lebst du in Jesus Christus, lebst du für Gott. Das ist dein neues „Ich“, welches die Hand von Jesus hält. Und jetzt hörst du, wie du selber sagst, während du dein neues „Ich“ ansiehst: Das ist mein wahres „Ich“, das ist wirklich echt, ich denke mir das nicht nur aus, nein, es ist bereits 2000 Jahre alt. Das wurde schon auf Golgatha bestimmt, das ist mein wahres „Ich“. Und nun bitte den heiligen Geist, dir eine klare Vorstellung davon zu geben, eine Vision zu geben – das ist es, was Glaube ist, eine Vision – eine Vision davon, wer du wirklich bist, wenn du überzeugt bist, dass dein altes „Ich“ gestorben ist. Wie denkst du nun anders? Wie lebst du nun anders in dieser Welt, wenn du das wirklich glaubst? Wie lebst du nun anders, wenn du wirklich glaubst, dass du die Braut Christi bist, dass du Gottes Herz entzückst? Wie lebst du nun anders, wenn du wirklich überzeugt bist, dass alle Sünde vergeben ist, dass es keine Verdammnis gibt für die, welche in Christus Jesus sind? Wie lebst du nun anders, wenn du wirklich glaubst, dass du mit Gottes Fülle erfüllt bist, und dass seine Liebe auch den letzten Winkel deines Wesens durchdringt, und dass seine Freude dein Herz füllt, und dass der Friede, welcher jegliches Verstehen übersteigt, all deine Emotionen, Gedanken und dein Verhalten charakterisiert? Kannst du dich selbst sehen, so wie du wirklich bist? Wenn du dich nämlich so nicht sehen kannst, dann wirst du auch nie so werden. Das ist, wer du wirklich bist. Wie verhältst du dich anders, wenn du deine Feinde nicht nur aus einer Regel heraus liebst, sondern wenn du wirklich Gottes Herz für sie empfindest? Wie siehst du aus als Person, welche mit Gott tanzt, mit Jesus Christus tanzt, in der dreieinigen Liebe Gottes tanzt, der Herrlichkeit Gottes? Wie siehst du aus, wenn du sorglos bist, ohne Angst, wenn du wirklich glaubst und überzeugt bist, dass du alles vermagst in Christus, welcher dir Kraft gibt, wenn du das wirklich glaubst? Sieh dich selbst so! Ich ermutige dich, diesen Traum als Tagtraum zu träumen, diesen Traum, den du jetzt träumst. Träume ihn durch den Tag hindurch, jeden Tag. Stelle dir diese Vision vor, logizomai, denke über dich, so wie du wirklich bist. Während ich abschließe und bete, dass der heilige Geist das in unserem Verstand und unseren Herzen festmacht, bitte ich die Gebetsteams, nach vorne zu kommen. Wenn du heute morgen hier bist, und irgend ein Anliegen hast, für welches du Gebet wünschst, oder einfach selber hier vorne beten möchtest, dann ermutige ich dich, nach vorne zu kommen. Heiliger Geist, bitte mach diese Vision fest, die Vision davon, wer wir wirklich sind, von unserem wahren „Ich“. Herr, mache in uns die Realität fest, dass unser alter Mensch gestorben ist. Hilf uns, davon überzeugt zu sein. Herr, wir glauben, hilf unserem Unglauben. Herr, hilf uns den geistlichen Kampf zu kämpfen und allen Gedanken und Vorstellungen zu widerstehen, welche nicht mit dem übereinstimmen, wer wir in Christus Jesus sind, welche nicht mit dir in deiner ganzen Schönheit übereinstimmen, und welche nicht übereinstimmen mit der Schönheit, welche du uns gegeben hast. Hilf uns, all unsere Gedanken unter Christus gefangen zu nehmen. Herr, hilf uns, uns durch die Erneuerung unseres Sinnes zu verändern. Herr, erinnere uns daran, uns diese Vision immer und immer wieder durch den Kopf gehen zu lassen, damit wir die Wahrheit denken können und die Wahrheit leben können. Möge alles, was wir tun, angetrieben sein von der Liebe Gottes, von der Liebe Jesu Christi, welche in uns hineinfließt und durch uns hindurchfließt, rund um die Uhr. Wir beten in Jesu Namen, und Gottes ganzes Volk sagte ein letztes Mal: Amen. Möge Gott euch segnen. Geht hinaus und tanzt.